

zu feyerlicher Begehung des dritten hundertjährigen Jubel-Festes einer wohlloblichen Buchdrucker-Kunst. Weimar 1740, 53–111; Konrad Marwinski: Von der Hofbuchdruckerei zum Verlag Böhlau. Geschichte der Hofbuchdruckerei in Weimar von den Anfängen bis 1853. Weimar 1974. – 10 [Johannes Kromayer:] Deutsche Grammatica/ Zum neuen Methodo/ der Jugend zum besten/ zugerichtet. Für die Weymarische Schule/ Auff sonderbaren Fürstl. Hn. Befehl. (Weimar: Johann Weidner 1618). [AAB Weimar: 0,5:393b]. Bl. [(ij)r]: „Vorrede. Es ist fast Weltkündig/ welcher masen vor 5. Jahren/ vom Herrn Wolfgang Raticio eine sonderliche neue Lehrart der lieben Jugend im öffentlichen Druck verheissen worden. Ob nun wol solches Fürhaben noch zur Zeit nicht vollkömlich zu Werck gerichtet/ weil es an hülffe gemangelt/ solch gut Intent auch von den meisten nur verachtet vnd gescholten/ vnd auff aller hand weise nicht wenig gehindert worden/ darüber endlich die Personen/ so zu solcher Arbeit geholfen/ getrennet/ vnd leider etliche/ so es am meisten befördert/ verstorben: So hat man doch hiesiges Theils dasjenige/ welches man von diesem Methodo begriffen/ vnd in eigener Vbung erkündiget/ nicht vergraben/ sondern gerne der zarten Jugend zum besten brauchen vnd anwenden wollen/ nicht zweiflende/ es werden noch etliche Guthertze/ denen der Schulen wolfart angelegen/ auch hinfüro diesem heilsamen vnd sehr nützlichem werck ferner nachdencken/ vnd an sich/ so viel jedes darbey thun kan/ nichtes erwinden lassen [(ij)v] damit wir nicht dißfals/ wo wir nachlessig/ eine schwere Rechenschafft gegen dem herzunahendem jüngsten Gerichte auff vns laden mögen. Man sihet ohn das/ daß die Schulen bey dem alten Wesen vnd Methodo je fast an allen orten eingehen/ das/ wen wir von verbesserung nichts wüsten/ man doch darumb bitten/ vnd darnach streben solte: Wie vielmehr wil sichs gebühren/ das man mit beyden henden zugreiffe/ nach dem vns solche hülffe durch die neue Didacticam nu so lange zeit hero ist angeboten worden: Nu/ zu solchem Werck gehöret auch/ vnter anderen Büchlin/ eine deutsche Grammatica. [...] ist inmittelst/ nach anleitung dessen/ was wir hiervon gehöret vnd gesehen/ vnd durch tägliches nachsin[(ij)r]nen vnd vbung selbst erfinden können/ dieses Büchlin einer deutschen Grammatick/ mit fleiß zusammen bracht vnd auffgesetzt worden/ in sonderlicher Gleichförmigkeit mit der Lateinischen/ Griechischen/ vnd Hebraischen Grammaticken/ welche wir auch vnter henden haben/ vnd sind der gewissen Zuversicht/ das der lieben Jugend hierdurch nach art des neuen Methodi/ sehr viel werde gedienet vnd geholfen werden: Inmassen man an der Lateinischen Grammatica/ so gut man dieselbe bißanhero gehabt/ auß des Herrn Philippi/ Frischlini/ Rennemanni/ vnd anderer fürtreflichen Leute Grammaticken zusammen gebracht/ vnd auff den neuen Methodum gerichtet/ nicht ohne grossen Nutz etlicher Knaben/ durch GOTTes Segen/ hat erfahren [...] GOTT verleihe/ das sich viel Leute dieser guten Lehrart trewlich annehmen/ vnd dadurch bey Christlichen Jugend grosser Nutz geschaffet werden möge/ Amen. Weymar/ im Jahr/ 1618.“ Liste der Lehrbücher bei Weniger, 393–396; vgl. Marwinski, 19–21. Vgl. 190814. – 11 Ratkes Meinung über Schulversuche, die nicht unter seiner Aufsicht durchgeführt wurden, gibt ein Schreiben F. Ludwigs an seine Brüder vom 20. 4. 1618 wieder: „Hierumb helte ehr auch alle das jehnige, so an etzlichen orten von seinen sachen, ohne sein wissen vnd einwilligung alzu früzeittig ausgangen, vnd ans licht gebracht, für anders nichts als hinderung, vnd das endlich wirdt stecken bleiben müssen. Ob woll ein gutter anfang dar, so wirdt man doch auff solche weise das rechtte ende weder nun noch nimmermehr erreichen.“ LHA Sa.-Anh./ OB: Kö. C 18 Nr. 38, Bl. 37r. – 12 Anna Sophia wird hier auf die Zustimmung ihres Gatten Carl Günther und seiner Verwandten anspielen, vielleicht aber auch auf die der sächsischen Lehnsherren. Für den Grafen schrieb Anthon Mylius am 22. 5. 1624 ein Gutachten über Ratkes Ideen, das der Einführung seiner